

Predigt zum Glaubensbekenntnis

Ich glaube an den Heiligen Geist, die Heilige, Allgemeine, Christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,

Pfr. John Bachmann gehalten am 22. Februar 2009

Liebe Gemeinde,

1. Heiliger Geist

Verglichen mit Gott und Jesus ist der Heilige Geist am Unkonkretesten, aber wir haben den Heiligen Geist bitter nötig.

Von Jesus heisst es: **Und sie erstaunten über sein Lehre, denn sein Rede war voll Kraft, Gewalt.** *Luk.4:32* Die Leute haben nichts anderes als den Heiligen Geist gespürt, die Zusammenarbeit von Jesus und Heiligem Geist.

Paulus redet von Worten, **die vom Geist gelehrt sind** (*1.Kor.2:13*). Der Heilige Geist ist ein Lehrer. Und das haben schon viele erfahren, dass der Heilige Geist sie lehrt, ihnen die rechten Worte gibt: Katecheten, Relilehrer, wenn du einen Besuch machst, im Gespräch über den Gartenzaun: es werden dir im Hören auf den Heiligen Geist die rechten Worte geschenkt.

Beim Heiligen Geist geht es um ganz konkrete Hilfe von oben, sogar in Form von Wundern wie bei Jesus. Jedenfalls ist es eine Erfahrung von grosser Kraft.

Blaise Pascal, ein bekannter französischer Philosoph und Mathematiker, hat eine solche Erfahrung mit dem Heiligen Geist einmal gemacht: Man weiss es von einem Text auf schmalen Pergamentstreifen, den Pascal bis zu seinem Tod offensichtlich immer wieder neu in das Futter seines Rockes eingenäht hatte, und der nach Pascals Tod von einem Diener zufällig entdeckt wurde. Der Text lautet: **Jahr der Gnade 1654 Montag, den 23. November, Seit ungefähr abends zehneinhalb bis ungefähr eine halbe Stunde nach Mitternacht Feuer. "Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs", nicht der Philosophen und Gelehrten. Gewissheit, Gewissheit, Empfinden: Freude, Friede. Gott Jesu Christi**

Pascal trug diesen Zettel immer bei sich; diese Erfahrung musste ihm also sehr viel bedeutet haben.

2. Heilige Kirche

Pascal war aber einer der immer auch auf dem Boden blieb. Der hat weiter seinen Verstand gebraucht, hat z.B. eine Maschine erfunden, die den Kindern das Lesenlernen erleichterte. Das christliche Leben bedeutet ein herauf und dann ein hinunter in den Alltag. Es bedeutet: Erfahrungen mit dem Heiligen Geist, ob in dramatischer oder stillerer Form, jedenfalls enorme Kraft. Aber dann ist der Test immer der folgende:

1. Test: entspricht, was ich erfahren habe dem, was Jesus gesagt hat? Der Heilige Geist ist der Geist Jesu: Wenn mir der eine Stimme sagt, ich soll stehen oder ich soll eine andere Frau heiraten, ist's nicht vom Heiligen Geist. Denn das widerspricht der Bibel und dem, was Jesus gesagt hat.

2. Test: macht mich eine Glaubenserfahrung fit für den normalen Alltag? Macht sie mich fit, dem Menschen zu begegnen, den ich jetzt nicht gewählt hätte als Gesprächspartner aber er ist halt zufällig auch im Kirchenchor oder Hauskreis oder Kirchenkaffee? Eine Erfahrung mit dem Heiligen Geist führt dazu, dass du dich mit Liebe in dieser sehr unvollkommenen Institution Kirche drin bewegst. Manchmal geschieht das Gegenteil: Man geht an eine Konferenz, macht tolle Erfahrungen: aber dann kommt man nach Hause in die Niederungen einer Kirchengemeinde mit all ihren Problemen und dann schaut man mit Verachtung auf die normalen Christen.

3. Gemeinschaft der Heiligen

Für diesen Alltag brauchst du Kraft. Und der kommt aus der Gemeinschaft der Heiligen. Es geht nicht um Heilige wie sie die Katholische Kirche kennt. „Die Heiligen“ – das war die Selbstbezeichnung der Christen im 1. Jahrhundert.

Wir wissen alle, dass wir häufig neben den Schuhen stehen. Wir bekennen das zwar gerne: Ich mache auch Fehler, da nickt jeder mit dem Kopf. Aber wenn dich jemand konkret kritisiert, werden wir schnell wütend (v.a. wenn's eben eigentlich stimmt, was der andere sagt).

Und in genau diese Situation hinein sagt Gott: ihr seid mir heilig. Ich habe mein Leben für euch gegeben, ich habe in der Schöpfung angefangen, mich für euch zu geben. Ich umgebe euch mit grosser Geduld und Pflege. Darum kehrt um. Ich rufe euch ernsthaft, mit Heiliger Liebe. Es geht also weniger darum, dass wir heilig sind, (sind wir eben nicht), sondern, dass wir als Heilige behandelt werden von unserem Gott, der uns mit Heiliger Liebe liebt und ruft, gerade dann wenn wir neben den Schuhen stehen!

In dieser Selbstbezeichnung steckt ein unterschwelliges Zittern vor dieser unglaublichen Tatsache, dass Gott sich dem sündigen Menschen zuwendet und ihn trotzdem liebt und heilig macht durch seine Vergebung und durch die Begabung mit dem Heiligen Geist.

Das feiern wir immer wieder. Darum die Kerzen und Lieder und die Feierlichkeit, um zu zeigen: erstaunlich, Gott, der heilige, so andere Gott, macht uns heilig indem er uns mit Heiliger Liebe liebt.

Nicht wahr, heilig ist genau genommen nur einer. Nur Gott. Aber das Wunder passiert, dass er sich uns mitteilt. Heilig haben sich die Christen nicht genannt, damit sie als „mehrbesser“ rüberkommen sondern um zu erinnern: es ist nicht selbstverständlich, dass Gott sich uns annimmt. Heilig, dieses Wort wird gebraucht, damit wir nicht mit der Einstellung kommen: der liebe Gott wird schon vergeben und soll froh sein, dass ich mich etwas mit ihm abgebe.

Es ist nicht das Ziel des christlichen Glaubens, dass wir in den Himmel kommen (das natürlich auch), denn das ist zu individualistisch gedacht. Das eigentliche Ziel des Glaubens ist, Volk Gottes zu werden, Kirche zu werden, Gemeinschaft zu werden. Denn nur als Gemeinschaft haben wir die Chance, Jesus in dieser Welt abzubilden, sein Leib zu sein.

AMEN

Pfr. John Bachmann gehalten am 22. Februar 2009